die Gefallenen. Hierauf erhoben sie sich und stimmten den Lobgesang an, in den von Schiffe zu Schiffe die Matrosen und Alle, die darauf waren, freudig einstimmten. Es war ein feierlicher, tiefergreifender Auftritt, der in jedem Herzen wohlthuende Eindrücke zurückließ.

XXV.

Ein Zug aus dem Leben Sir Henry Havelock's.

An den frommen Helden einer großartigen Vergangenheit reihet sich einer aus jüngster Zeit würdig an. Es ist der tapfere Sir Henry Havelock, der sich in dem Aufstande Britisch-Indiens manche Lorbeerkrone erwarb, aber auch sein Heldenleben in Indien aushauchte.

Als der entsetzliche Aufstand der Indischen Truppen im Englischen Solde der Sipahis, in hellen Flammen loderte, landete Sir Henry Havelock in Bombay. Der Erste, im Glauben gegründete Held, der mit klarem Blicke die Lage der Dinge überblickte, wußte wohl, wo seine Stelle war und wohin die Pflicht ihn rief. Vorher noch, ehe er mit starker Hand und starkem Muthe eingriff, schrieb er an seine Gattin diese Worte: „Es ist dieß die schrecklichste Erschütterung, die ich jemals gesehen habe; doch derselbe Herr, der mich stets beschützte, wird auch jetzt über mich wachen!" Und mit diesem Schilde des Glaubens trat er seinen blutigen Weg an. Er schiffte sich mit seinem Sohne in Bombay ein, um an den Schauplatz seiner Thätigkeit zu eilen.

Das Wetter war herrlich. Der tiefblaue Himmel Indiens wölbte sich über ihnen und gab dem Wasser jene tiefblaue, wunderbar schöne Färbung, auf der das Auge mit Entzücken ruhte.

Fünf Tage blieben Wind und Wetter günstig, aber in der Nacht, die dem fünften Tage folgte, stieg eines jener Gewitter auf, die in